

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2012

Haukari e.V.

Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit



Selbstverständnis

HAUKARI e.V. ist ein gemeinnütziger entwicklungspolitischer Verein mit dem Arbeitsschwerpunkt Irak und Kurdistan-Irak und wurde 1995 gegründet.

HAUKARI e.V.

- unterstützt in Kurdistan-Irak Basisinitiativen und Projekte in den Bereichen Frauenförderung und Basisgesundheitswesen sowie Opfer politischer Gewalt
- informiert in Veranstaltungen und Publikationen in Deutschland und Europa über die politische, soziale und menschenrechtliche Situation in Kurdistan-Irak.
- engagiert sich seit dem Sturz des Baath-Regimes für einen nationalen Dialog zwischen den verschiedenen ethnischen, religiösen und politischen Fraktionen im Irak
- unterstützt die Opfer und Überlebenden der sogenannten Anfal-Operationen, bei denen 1988 Zehntausende KurdInnen getötet wurden bzw. bis heute verschwunden sind, im Prozess der Aufarbeitung und thematisiert ihre Situation und Forderungen auf lokaler und internationaler Ebene.

HAUKARI heißt im Kurdischen Solidarität / Unterstützung.

Allgemeine Situation in Irak und Kurdistan-Irak

Auch 10 Jahre nach dem Sturz des Baath-Regimes bleibt die Situation im Irak geprägt von Gewalt und Konflikten zwischen den verschiedenen ethnischen, religiösen und regionalen Gruppierungen um Teilhabe an der nationalen Macht und dem Erdölreichtum des Landes.

Die Regierung der „nationalen Einheit“ unter Ministerpräsident al-Maliki ist de facto handlungsunfähig. Die Konflikte zwischen der irakischen Zentralregierung und der kurdischen Regionalregierung um die Förderung der in Kurdistan liegenden Erdölvorkommen und die Zugehörigkeit der umstrittenen Gebiete um Kirkuk haben sich zugespitzt; seit dem Abzug der US-amerikanischen Truppen Ende 2011 erschüttern neue Wellen der Gewalt das Land.

In der kurdisch verwalteten Region ist die Sicherheitslage aber nach wie vor stabil. Regierungs- und Verwaltungsstrukturen und öffentliche und soziale Dienste funktionieren; Wirtschaftsboom und Modernisierungsschub setzen sich fort. Es gibt eine starke Zivilgesellschaft und eine breit gefächerte Medienlandschaft.

In den letzten Jahren aber wuchs die Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit der Machtkonzentration in den Händen der beiden Regierungsparteien Demokratische Partei Kurdistan (DPK) und Patriotische Union Kurdistan (PUK) und Korruption und Klientelwirtschaft in deren Reihen.

Auf diesem Hintergrund errang die noch junge Oppositionsbewegung Goran (Wandel), bei den Regionalwahlen 2009 auf Anhieb 23% der Parlamentssitze und bildet seitdem eine starke parlamentarische Opposition. Ausgelöst durch die Aufstandsbewegungen in Tunesien und Ägypten gab es Anfang 2011 auch in Kurdistan-Irak breite Demonstrationen für demokratische Reformen.

KHF, dörfliche Aufklärungstreffen mit Frauen und Kindern, Mai – September 2012



Es folgten Wellen von Zensur und Repression seitens der Regierung zur Unterdrückung der Proteste. Die Sicherheitslage blieb über Monate angespannt. Im Laufe des Jahres 2012 hat sich die Auseinandersetzung wieder stärker auf das Parlament verlagert.

Die Situation der Frauen in Kurdistan-Irak

Im Juli 2011 verabschiedete das Kurdische Parlament ein weitreichendes Gesetz zur Ächtung von Gewalt gegen Frauen und Kinder, das Ehrenmord, weibliche Genitalverstümmelung und häusliche Gewalt unter Strafe stellt. Das Gesetz ist ein großer Erfolg für kurdische Frauenorganisationen nach ihrem jahrelangen Kampf gegen Gewalt gegen Frauen.

Am 25. November 2012, dem Tag gegen Gewalt an Frauen startete die Kurdische Regionalregierung eine nationale Kampagne zum Schutz von Frauen vor Gewalt. *Es ist nichts Ehrenhaftes an Mord*, sagte Ministerpräsident Nechirvan Barzani in seiner Rede zum Kampagnenauftritt und versprach verstärkte Anstrengungen der Kurdischen Regierung zum Schutz von Frauen.

Zahlen für 2012 von 47 Frauen, die von Familienangehörigen ermordet wurden und 42 Frauen, die unter ungeklärten Umständen starben, die offizielle Todesursache war Selbstmord (Quelle: www.warvin.org) zeigen, dass Gesetzesänderungen und politische Willensbekundungen alleine nicht ausreichen, um Frauen vor Gewalt zu schützen.

So gab es im letzten Jahr eine Reihe von Demonstrationen von Frauenrechtsgruppen gegen die zögerliche Einführung des Gesetzes und den ungenügenden Schutz für Frauen. Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums KHANZAD beteiligen sich aktiv an Protestaktionen, Netzwerktreffen und Kampagnen.

Demonstrationen gegen Ehrmorde, August und November 2012



Plakat gegen Gewalt an Frauen, Khanzad



Die Arbeit des Frauenzentrums KHANZAD, Sulaimania, Irak

Das soziale und kulturelle Zentrum für Frauen KHANZAD wurde 1996 von HAUKARI e.V. in Zusammenarbeit mit einer Gruppe parteiunabhängiger kurdischer Frauen gegründet und wird seither von HAUKARI e.V. mit Spenden und Fördermitteln unterstützt. Zudem wirbt das Zentrum auch lokale Mittel vor Ort ein.

KHANZAD hat in den letzten Jahren den Schwerpunkt von einem Bildungszentrum hin zu einem Beratungszentrum für von Gewalt bedrohte Frauen verändert.

Wichtig ist dabei für KHANZAD die Kopplung des gesellschaftspolitischen Engagements mit der täglichen praktischen Arbeit mit Frauen aus Gewaltsituationen.

Seit 1999 betreut KHANZAD Frauen und Jugendliche in den Gefängnissen von Sulaimania, viele von ihnen inhaftiert wegen Prostitution und Ehebruch. KHANZAD versorgt die Gefangenen, organisiert rechtliche und psychosoziale Beratung, erarbeitet mit ihnen und ihren Familien Perspektiven für die Zeit nach der Entlassung und begleitet sie bei der Reintegration in ihr soziales Umfeld. Auch Frauen in familiären Gewaltsituationen, die im Frauenzentrum KHANZAD direkt Hilfe suchen, erhalten hier Rechts- und Sozialberatung.

Insbesondere in ländlichen Regionen gibt es kaum Rechtsbeistand oder Zufluchtsmöglichkeiten für bedrohte Frauen; in bestehenden staatlichen Anlaufstellen sind Schutz und Betreuung unzureichend.

Von Dezember 2010 bis Dezember 2012 führte KHANZAD mit Unterstützung der caritas Schweiz ein zweijähriges Programm zur Verbesserung des Schutzes von Frauen und Kindern vor Gewalt und Ehrenmord in ländlichen Regionen und Distriktstädten der Provinz Sulaimania durch.

Haukari beim Tag der offenen Tür, BMZ Berlin, August 2012



Fortsetzung der Aufklärungs- und Fortbildungsprogramm in Distriktstädten der Provinz Sulaimania

Hier liegen die Schwerpunkte neben der konkreten Betreuung inhaftierter Frauen und Mädchen auf der Schulung von Polizei- und SicherheitsbeamtenInnen, Aufklärungskampagnen für die ländliche Bevölkerung und dem Aufbau lokaler Netzwerke aus Dorfältesten, religiösen und politischen Autoritätspersonen und sozialen AktivistInnen zur Früherkennung und Intervention in Gewaltsituationen.

17 Trainingsworkshops für insgesamt 432 PolizistInnen und SicherheitsbeamtenInnen in 14 Distriktstädten durchgeführt, davon waren 36 Frauen. Die liegt auch an der geringen Zahl von Frauen, die in ländlichen Gebieten im Polizeidienst arbeiten.

45 angeklagte und inhaftierte Frauen erhielten konkrete psychologische und rechtliche Unterstützung durch die Sozialarbeiterinnen von KHANZAD. Für 37 Frauen konnte hier eine Lösung erarbeitet werden, die eine Rückkehr in die Familie ermöglichte.

Parallel führte unsere Partnerorganisation Kurdistan Health Foundation (KHF) in 120 Dörfern Aufklärungskampagnen durch.

Über 10.250 DorbbewohnerInnen erhielten Informationen über Gesundheitsvorsorge und die neuen Gesetze zur Ächtung von Gewalt gegen Frauen und dem Verbot von Genitalverstümmelung.

In getrennten Treffen für Männer, Frauen und Kinder wurden auch sensible Themen wie Zwangsheirat, weibliche Genitalverstümmelung, Gewalt gegen Frauen, Ehrmorde und die hohe Zahl von Frauenselbstmorden besprochen. In jedem Ort wurde eine Kontaktperson ausgewählt, um sie als Ansprechperson in Fällen von Gewalt und Ehrmorden auszubilden.

Trainings-Workshops für PolizistInnen und SicherheitsbeamtenInnen in Dukan, Rania und Sulaimania, 2012



Neben den Workshops und Aufklärungskampagnen waren weitere Aktivitäten, die Lobbyarbeit bei der kurdischen Regionalregierung und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizei- und Kommunalverwaltungen zu stärken.

Daneben gab es verschiedene Fortbildungen für die MitarbeiterInnen von KHANZAD und der KHF, s. auch nebenstehenden Bericht.

Vom 1.-4. Oktober fand ein 4-tägiger Austausch mit Sozialarbeiterinnen aus Baghdad und Kirkuk im Frauenzentrum KHANZAD statt.

Neben Besuchen im Untersuchungsgefängnis, einem Frauenzufluchtshaus und Frauen-Beratungsprojekten gab es intensive Diskussionen über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Arbeit unter den jeweiligen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen.

Die neu gewonnenen Kontakte und der Austausch ermöglichen zukünftig, Frauen aus dem Zentral- und Südirak, die sich an KHANAZD wenden, besser zu unterstützen.

Weiterhin KHANZAD hat in 2012 folgende Projekte und Aktivitäten erfolgreich fortgeführt:

- Die Betreuung von Frauen im Untersuchungs- und im Strafgefängnis von Sulaimania (mit Fördermitteln von OXFAM Deutschland /HAUKARI e.V.)
- Die Betreuung von Jugendlichen im Jugenduntersuchungs- und Jugendstrafgefängnis von Sulaimania (u.a. mit Fördermitteln von medico international und HAUKARI e.V.)
- Lobbyarbeit für Frauenrechte bei der kurdischen Regionalregierung, Beteiligung an Netzwerktreffen und Kampagnen gegen Ehrmorde und Gewalt gegen Frauen

Austausch mit Frauenprojekten aus Baghdad/Kirkuk, Falldiskussion mit Systembrett, Oktober 2012



BIG-Erzählkarten als Gastgeschenke im Irak

Im Mai 2012 war Dorothea Zimmermann aus dem BIG-Vorstand¹⁾ zu einem 12-tägigen Fachaustausch mit den Mitarbeiterinnen der Haukari-Projekte in Kurdistan/Irak eingeladen. Ein kleiner Rückblick von D. Zimmermann:

... Es hat mich sehr gefreut, die von BIG entwickelten Erzählkarten "häusliche Gewalt" mit verschiedenen Aspekten zum Thema häuslicher Gewalt mitzubringen. Wir haben uns unter anderem mit einem Polizeiprojekt und einem Projekt getroffen, das gewaltbetroffene Frauen und solche mit Gefängniserfahrung betreut – Khanzad. In den Teams von beiden Projekten haben wir in zwei Einheiten mit den Erzählkarten gearbeitet. ...

Es war sehr spannend zu sehen, wie sie wirklich auch für unterschiedliche Kulturen zu verwenden sind, wenn auch manchmal mit überraschend anderen Schwerpunkten. So zeigte sich z.B., dass für die Frauen zunächst eine Beratung wichtig ist: Fragen wie kann die Gewalt innerhalb der Beziehung beendet werden? Oder auch die Frage: wann kann eine Frau wirklich gehen und was braucht sie dazu?

Die Lebensrealität vor Ort sieht so aus: keine Frau kann dort wirklich allein oder nur mit Frauen leben- Möglich ist nur ein Leben mit Ehemann, Bruder oder Vater. Das muss natürlich immer in den Beratungsprozess mit einbezogen werden. So ergaben sich z.B. bei den Karten zum Beratungsprozess ganz andere Reihenfolgen und denen zu den subversiven Stärken der Frauen ganz andere Assoziationen.

Insgesamt war es wirklich sehr anregend und vier Teams haben sich sehr über die mitgebrachten Kartensets gefreut. Mal sehen, wo und in welcher Weise mit ihnen weitergearbeitet wird und wo wir vielleicht wieder auf sie treffen.

¹⁾BIG e.V. – Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen

Fortbildung mit deutschen Beraterinnen, Übungen mit Erzählkarten, Anti-Agressionstraining, März 2012



Erinnerungsforum Anfal , Rizgary – German-Region

Seit 2008 unterstützt HAUKARI e.V. eine Gruppe Anfal überlebender Frauen in dem ehemaligen Umsiedlungslager Rizgary im Südosten Kurdistan-Iraks.

Die Frauen haben während der Anfal-Operationen 1988 zahlreiche Angehörige verloren, selbst Gewalt erlitten und nach Anfal viele Jahre in Ungewissheit und ökonomischer Not gelebt. Nun engagieren sie sich für eine Gedenk- und Begegnungsstätte, die ihre Erfahrungen während und nach Anfal repräsentiert und ihnen Raum für die gemeinsame Erinnerung und Trauer, aber auch gemeinsame Aktivitäten bietet und ein Forum ist für die öffentliche Artikulierung ihrer Forderungen nach gesellschaftlicher Anerkennung und für den Austausch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen in Kurdistan und im Irak.

Das Projekt leistet somit einen Beitrag zu einem gesellschaftlich verankerten Prozess der Aufarbeitung der Vergangenheit unter aktiver Beteiligung der Opfer von Gewalt und zum Dialog zwischen Opfergruppen aus verschiedenen ethnischen, religiösen und politischen Gruppen im Irak. In der ersten Phase standen die Stärkung der Selbsthilfestrukturen Anfal überlebender Frauen, die psychosoziale Begleitung ihrer Erinnerungsarbeit, die Entwicklung von gestalterischen Entwürfen für das Forum und die Lobbyarbeit für die Bewilligung durch die Kurdische Regionalregierung im Vordergrund.

Die Phase der „Durchsetzung“ der Projektidee auf gesellschaftlicher und politischer Ebene in Kurdistan-Irak ist mit der Aussicht auf einen baldigen Baubeginn durch das Ministerium für Märtyrer und Anfal der Kurdischen Regionalregierung beendet.

Anfal Ausstellung Sulaimania, Juni 2012



Entwicklungen im Projekt Erinnerungsforum Anfal in 2012

Anfal überlebende Frauen (und zunehmend auch Männer und Überlebende der 2. Generation)

- haben ihre Erinnerungen und Gewalterfahrungen im gemeinsamen Austausch bearbeitet
- sind aus ihrer passiven Opferrolle herausgetreten, haben sich auf ihre Stärken und Ressourcen besonnen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt
- ihre Situation und ihre Forderungen aktiv in die öffentliche Debatte eingebracht
- an der gesellschaftlichen Debatte um die Bearbeitung der gewaltsamen Vergangenheit teilgenommen.

Das Projekt hat somit therapeutische Aspekte mit Empowerment verbunden.

Durch die direkte Auseinandersetzung zwischen Anfal-Überlebenden und kurdischen Regierungsstellen, Institutionen und Parteien

- wurde die auf offizieller Ebene vorherrschende Perzeption Anfal überlebender Frauen /(und Männer) als passive Opfer durchbrochen
- die Reflexion der monumentalen nationalen Gedenkkultur „von oben“ angeregt und Anregungen für eine partizipative Erinnerungskultur von unten gegeben
- Bündnispartner für Empowerment von Überlebenden und ihre politische Partizipation gefunden

Das Projekt

- hat die Stimmen Anfal-Überlebender in die öffentliche Debatte gebracht und die Sensibilität in der kurdischen Gesellschaft für ihre Situation und Forderungen erhöht.
- durch den Austausch mit deutschen und internationalen Erinnerungsprojekten die lokale Debatte über lokal kontextualisierte und partizipative Formen der Erinnerungskultur angeregt.

Besuch Anfal-Überlebende und Fotografen des Erinnerungsforums in Hamburg, und Berlin, November 2012



Bericht zum Besuch einer Delegation aus dem Projekt Erinnerungsforum Anfal vom 01. bis 08. November 2012 in Deutschland

Anfang November 2012 kam eine 6-köpfige Delegation aus dem Projekt Erinnerungsforum Anfal in Rizgari/Kurdistan-Irak nach Deutschland. Ange-reist waren zwei im Erinnerungsforum Anfal engagierte Frauen, Shazada Hussein Mohammed und Razaw Yaba Baba, drei der am Projekt beteiligten Fotografen, Dyar Ali Jaf, Sleman Anwar Bajalan und BarhamTayeb sowie der Projektkoordinator vor Ort, Jamal W. Ibrahim.

In Hamburg begleitete die Delegation zunächst die Fotoausstellung "vom Leben nach Anfal" im Projekthaus Hamburg und stand für Gespräche zur Verfügung. Die Ausstellung und auch die Vorführung des Films „Son of Ba-bylon“ des irakischen Regisseurs Mohammed Al Daradji fanden in Koope-ration mit umdenken- Heinrich Böll-Stiftung Hamburg e.V. statt. In dem Spielfilm, der die verzweifelte Suche kurdischer und arabischer Frauen nach ihren verschwundenen Angehörigen nach dem Sturz des Baath-Regimes im Jahr 2003 zeigt, spielt Shazada Hussein Mohammed selbst die Hauptrolle. In der anschließenden Diskussion ging es vor allem um die Überschneidungen der Lebensgeschichten der Hauptfigur des Films mit denen der beiden Anfal-Überlebenden Frauen sowie um die heutige Situation der Anfal-Überlebenden.

Darüber hinaus stand der Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme auf dem Programm. Dort erhielten die Gäste eine Führung zur wechselhaften und problematischen Geschichte des Ortes, der auch nach 1945 von der Stadt Hamburg noch als Gefängnis genutzt wurde. Ein weiterer Schwer-punkt der Führung lag in der heutigen musealen Gestaltung des ehemali-gen KZ als Gedenkstätte.

Besuch von Erinnerungsstätten, Anfal-Überlebende und Fotografen in Hamburg und Berlin, Nov. 2012



In Berlin besuchte die Delegation das Holocaust Mahnmal, den dortigen Ort der Informationen und das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sin-ti und Roma Europas. Von diesem Mahnmal, das erst im Oktober 2012- 60 Jah-re nach Ende des Naziregimes - eingeweiht worden war, zeigten sich die kurdi-schen Gäste besonders beeindruckt von der künstlerischen Gestaltung des Denkmals und des schwarzen Wassers.

Im Gespräch mit Herrn Alexander Sternberg-Spohr von der Vertretung der kur-dischen Regionalregierung in Deutschland betonten die Anfal-Überlebenden Frauen ihren Wunsch, bei der im Rahmen des 25. Jahrestages der Giftgasan-schläge auf Halabja für das Frühjahr 2013 geplanten Konferenz auch von offizi-eller Seite als Zeitzeugen eingeladen zu werden.

In der Humboldt-Universität Berlin fand die Veranstaltung "Von der Trauer um die Toten zur Würdigung der Überlebenden- Anfal überlebende Frauen in Kur-distan-Irak fordern Gewissheit, Gerechtigkeit und Anerkennung" statt, an der mehr als 60 Interessierte teilnahmen, um mit den Beteiligten des Erinnerungs-forums Anfal das Projekt zu diskutieren und sich zur heutigen Situation Anfal-Überlebender Frauen in Kurdistan-Irak zu informieren.

In dem Infogespräch wurden nicht nur die Arbeitsprozesse im Erinnerungsfo-rum sehr konkret dargestellt, sondern auch die Bedeutung des Projektes für den gesellschafts- und individualpsychologischen Aufarbeitungsprozess der An-fal- Operationen diskutiert.

Ein weiterer Programmpunkt war ein Treffen mit VertreterInnen der Vereini-gung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Herr Dr. Hans Coppi, Frau Edith Pfeiffer, Herr Werner Hunger und Frau Eva Nickel, allesamt Kinder von im Nati-onalsozialismus ermordeten Aktivisten im Widerstand, erläuterten die persönli-chen Geschichten ihrer Familien. Hiervon zeigten sich die kurdischen Gäste sehr bewegt. Im Zusammenhang mit der Geschichte des VVN war auch der unter-schiedliche Umgang mit der Geschichte des Nationalsozialismus in BRD und DDR Thema.

Besuch von Erinnerungsstätten in Deutschland, Anfal-Überlebende und Fotografen in Hamburg und Berlin, Nov. 2012



Daten und Fakten

Einnahmen und Ausgaben

HAUKARI e.V. erhielt für seine Arbeit 2012 116.000,- € an Spenden und Zuwendungen von privaten sowie öffentlichen Institutionen. 246.000,- € wurden für Projektarbeit im Irak und in Deutschland ausgegeben, davon waren 142.000 € Projektrücklagen aus dem vergangenen Jahr. Für Verwaltungskosten fielen 19.500 € an. Den detaillierten Finanzbericht senden wir auf Wunsch gerne zu.

Seit 2004 ist HAUKARI e.V. Träger des DZI-Spendensiegels, das auch 2012 erneuert wurde. Dort werden uns eine transparente Buchführung und niedrige Verwaltungskosten bescheinigt.



Die geschäftsführende Arbeit für HAUKARI e.V. in Deutschland wird ehrenamtlich vom Vorstand geleistet. Verwaltungskosten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Verwaltungskostenanteilen von Fördermitteln gedeckt, so dass Spenden direkt in die Projektarbeit fließen.

Im Jahr 2012 haben wir für die projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit 1 Kollegin in Teilzeit beschäftigt, studentische Aushilfen und Honorarkräfte für die Vorbereitung und Begleitung der Fortbildungsreisen der ausländischen Delegationen und für Abrechnungsarbeiten. Dies alles lässt sich auf Dauer nicht mehr ehrenamtlich erledigen.

Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern, den Geldgebern und Kooperationspartnern für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit in 2012.

Unser besonderer Dank gilt dabei der CARITAS Schweiz, DEZA Schweiz, dem Institut für Auslandsbeziehungen des Auswärtigen Amtes - projekt zivik (ifa), medico international, OXFAM Deutschland e.V. und der Stiftung Umverteilen, Berlin.

Über HAUKARI e.V.

Der Vorstand von HAUKARI e.V. wird alle 2 Jahre neu gewählt, dazu gehören seit Januar 2013 Karin Dorsch (Vorsitzende), Susanne Bötte (stv. Vorsitzende), Karin Mlodoch (Kassiererin), Ernst Meyer und Sharmin Karim (BeisitzerInnen).

Die Vorstandssitzungen finden regelmässig in Berlin oder Frankfurt/Main statt. Haukari e.V. hatte Ende 2012 23 Mitglieder.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist im Juni letzten Jahres unser Freund und Mitstreiter Ibrahim Saydo gestorben, wir vermissen ihn sehr.

Neben verschiedenen Vorträgen auf Fachkonferenzen haben wir im letzten Jahr unsere Öffentlichkeitsarbeit intensiviert.

In Berlin haben wir im Juni am Fest der Demokratie in Schöneeweide und beim Tag der offenen Tür des BMZ im August teilgenommen und unsere Arbeit vorgestellt.

Im Hamburg wurde Anfang November die Fotoausstellung „Vom Leben nach Anfal“ gezeigt, dies in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Hamburg, umdenken e.V.

Nach langen Überlegungen hat sich HAUKARI e.V. auch bei Facebook registriert.

Und bei boost und click4charity kann man beim Einkaufen im Netz für HAUKARI e.V. spenden. Nähere Informationen dazu senden wir gerne zu.

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt. Tel. 0160 / 966 51 333
E-Mail: info@haukari.de Internet: www.Haukari.de

Karin Mlodoch, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 0160 97 777 44 22
E-Mail: Mlodoch@haukari.de

Spendenkonto:

Kontonr: 654 092 600 BLZ: 500 100 60 Bank: Postbank Frankfurt
IBAN: DE98 500100600654092600 BIC: PBNKDEFF

EINNAHMEN/ÜBERSCHUSSRECHNUNG 2012

	<u>EINNAHMEN</u>	<u>AUSGABEN</u>	<u>Summe</u>	<u>Prozent</u>
Beiträge lfd. Jahr	740,00			
Verkauf von Vereinsmaterialien	36,80			
Zinserträge	680,15			
ANFAL Erinnerungsforum öff. Zuschuss	71.771,09			
Frauenzentrum KHANZAD priv. Zuschüsse	15.000,00			
KHF Projekte priv. Zuschüsse	17.478,00			
allgemeine SPENDEN	8.734,59			
zweckgebundene Spenden KHANZAD	1.560,00			
Frauenzentrum KHANZAD		128.255,75		
KHF Gesundheitsförderung Dorfbevölkerung		12.099,18		
Anfal Erinnerungsforum		59.194,78		
Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland		213,77		
Rückzahlung Projektdarlehen		2.000,00		
direkte Projektkosten			201.763,48	76,11%
KHANZAD Kosten Projektbegleitung und -förderung		18.226,25		
Anfal Erinnerungsforum Kosten Projektbegleitung und -förderung		25.673,20		
allg. Kosten für Kampagnen-, Projekt- und. Öffentlichkeitsarbeit		11.585,87		
Projekt Personalkosten			55.485,32	20,93%
Personalkosten Projektabrechnungen / Verwaltung		2.896,47		
Personalkosten Verwaltung			2.896,47	1,09%
Ausg. Amtsgericht		11,90		
Versicherungsbeiträge		148,44		
DZI Spendensiegel		802,86		
Büromiete		2.080,00		
Fortbildung		95,00		
Lohnabrechnungskosten		273,70		
Fahrtkosten		238,00		
Bürobedarf		1.059,98		
Portokosten		49,15		
Gebühren Bankkonten		186,61		
Verwaltungskosten			4.945,64	1,87%
ZWISCHENSUMME	116.000,63	265.090,91	265.090,91	100,00%
GEWINN / VERLUST		-149.090,28		
SUMME	116.000,63	116.000,63		